Körber Studio Junge Regie 2013

In diesem Jahr findet das *Körber Studio Junge Regie* zum 10. Mal statt. Das renommierte Regieschulfestival, das traditionell im Thalia in der Gaußstraße ausgerichtet wird, hat sich als Plattform für Nachwuchstalente fest etabliert. Viele erfolgreiche Regisseure haben hier ihre ersten Inszenierungen gezeigt. Das Festival ist zugleich Arbeitstreffen und Wettbewerb. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit zur Diskussion ihrer Arbeitsergebnisse sowie zur Begegnung mit unterschiedlichen Arbeitsweisen und Ideen. Das Publikum kann die Vielfalt von Begabungen und Visionen der zukünftigen Regie-Generation erleben. Das *Körber Studio Junge Regie* ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Hamburg, der Körber-Stiftung und des Thalia Theaters unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins. Für eine Woche wird Hamburg Zentrum der Regieausbildung. Neben den Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nimmt 2013 auch die École Supérieure d'Art Dramatique du Théâtre National de Strasbourg aus Frankreich am Wettbewerb teil. Anlässlich des Jubiläums ist zusätzlich das Burgtheater Wien mit der Inszenierung *Gespenster* von Henrik Ibsen zu Gast im Großen Haus. Regisseur David Bösch war 2003 der erste Preisträger des Festivals.

Der Preis
Die Hochschulen waren aufgefordert, ihre Nominierung schriftlich zu begründen. Eine fünfköpfige Jury von Theaterfachleuten wird die nach ihrer Ansicht beste Arbeit auszeichnen. Dem Gewinner wird eine Regiearbeit an einem renommierten Stadt- oder Staatstheater oder alternativ eine Projektentwicklung in der Freien Szene vermittelt. Die Körber-Stiftung unterstützt diese Regiearbeit mit insgesamt 10.000 €. Darüber hinaus wird ein undotierter Publikumspreis vergeben.

Die Jury 2013
Andreas Beck (Künstlerischer Leiter und Geschäftsführer Wiener Schauspielhaus), Barbara Burckhardt (Theater heute), Carl Hegemann (Dramaturg Thalia Theater, Prof. für Dramaturgie Hochschule f. Musik & Theater Leipzig), Annette Pullen (Leitende Schauspielregisseurin Theater Osnabrück), Crescentia Dünßer (freie Regisseurin).

Die bisherigen Preisträger
2003 David Bösch (Zürcher Hochschule der Künste), 2004 Agnes Hansch (Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin), 2005 Seraina Maria Sievi (Zürcher Hochschule der Künste), 2007 Julia Hölscher (Theaterakademie Hamburg), 2008 Heike M. Götze (Zürcher Hochschule der Künste), 2009 Daniel Pflüger (Zürcher Hochschule der Künste), 2010 Kristofer Gudmundsson, Gesine Hohmann und Stephan Stock (Universität Hildesheim, Studiengang Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis), 2011 Gernot Grünewald (Theaterakademie Hamburg), 2012 Malte C. Lachmann (Bayerische Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München).

Die Kritik
Unter dem Titel *junge regie textversion* wird es eine Print- und Online-Zeitung geben. Angehende Kulturjournalisten der Bayerischen Theaterakademie München werden das Festival mit einer täglichen Ausgabe begleiten. Sachkundiger Berater ist, wie in den letzten Jahren, der Leiter des Münchner Studiengangs, der renommierte Autor und Theaterkritiker Prof. Dr. C. Bernd Sucher. Die Kulturjournalistik-Studenten der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation werden unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Hettinger online unter digger-magazin.de berichten.

Internationale Kontakte
Bereits in den letzten Jahren haben die Veranstalter das *Körber Studio Junge Regie* für jeweils eine europäische Theaterschule geöffnet. 2009 wurden zwei Produktionen der Amsterdam School of the Arts auf Betrieb der Konkurrenz gezeigt. Seit 2010 nehmen auch die internationalen Gäste am Wettbewerb teil. Die bisherigen internationalen Teilnehmer waren 2010 die Warschauer Theaterakademie *Aleksander Zelwerowicz*, 2011 *The Danish National School of Theatre and Contemporary Dance* aus Kopenhagen, 2012 die Amsterdamer Theaterschule. In diesem Jahr folgt die *École Supérieure d'Art Dramatique du Théâtre National de Strasbourg* der Einladung nach Hamburg. Darüber hinaus werden über die Studentenorganisation INSTED (International Network for Students in Theatre Directing) Jungregisseure aus verschiedenen Ländern das Festival als Beobachter und Gesprächspartner begleiten.

Festivalleitung
Dr. Barbara Müller-Wesemann (Universität Hamburg)
Ulrich Schrauth (Thalia Theater Hamburg)
Stephanie Lubbe (Körber-Stiftung)

Regiegeneration Zukunft
1. Maximilian Hanisch 2. Vincent Thépaut, Sacha Todorov, Thomas Pondevie 3. Ulrike Müller 4. Josua Rösing 5. Jasper Tibbe, Gesine Hohmann 6. Arnita Jaunsubrena, Lea Schneidermann, Kim Willems 7. Frederik Tidén 8. Daniel Schauf 9. Simina German 10. Francine Agbodjalou 11. Johannes Frick 12. Leo Kaiko Gustafsson 13. Franziska Müller 14. Eddie Mio Larson 15. Jenny Salomonsen 16. Anna Karlsson Wede 17. Clara Hinterberger 18. Sarah Klöfer

Impressum Redaktion: Nina Golde, Ulrich Schrauth
Gestaltung: William Takashi Ahrend, Bureau Mirko Borsche Druck: Ernst Kabel Druck GmbH

Die Kontrakte des Kaufmanns. Eine Wirtschaftskomödie

von Elfriede Jelinek
Regie Maximilian Hanisch
Universität Mozarteum Salzburg

Zum Stück Wo ist das Geld? Hat es sich plötzlich in das Nichts verwandelt? Den Anlass für das Stück bildet der konkret zwei österreichische Finanzskandale um die Gewerkschaftsbank BAWAG und um die Meinl-Bank. Jelinek verstand die Vorzeichen der Krise zu lesen, noch bevor die Insolvenzmeldung der New Yorker Investmentbank Lehman Brothers die gesamte Finanzwelt erschütterte. Der Text bietet keine Antworten auf die Fragen an, die sich aus der Globalisierung des Kapitalismus und der unkontrollierbaren und unüberschaubaren Finanzwirtschaft ergeben. Aber er versucht, der Argumentation für ein System der Spekulationen und dem Recht des Stärkeren auf die Spur zu kommen. Gleichzeitig thematisiert er unsere Hilflosigkeit und Angst vor diesem großen unbekannten Organismus.

Maximilian Hanisch *1988 in Dresden, studiert seit 2010 am Mozarteum Salzburg Regie. Dort entstand u.a. „Mmmmhburg", ein Expertenprojekt zum Umgang mit dem öffentlichen Raum in Salzburg, das mit dem Preis des Kulturfonds der Stadt ausgezeichnet wurde. 2012 absolvierte er ein Auslandssemester in China, wo er bei der Inszenierung „A Madman's Diary" von Tian Gebing als Schauspieler mitwirkte.

Gefördert durch das österreichische Bundesministerium für Kunst und Kultur und das österreichische Kulturforum Berlin

Ausstattung Rebekka Bauer, Marie Hartung *Mit* Tobias Artner, Marcel Heupermann, Tim Fabian Hofmann, Thomas Kramer, Julius Schulte

Freies Projekt 2012
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag
Spieldauer: 80 Minuten
4. Mai, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Lasst ihn uns im Keim ersticken!

nach Victor Hugo und William Shakespeare
Regie Vincent Thépaut, Sacha Todorov, Thomas Pondevie
École Supérieure d'Art Dramatique du Théâtre National de Strasbourg

Foto: Jean Louis Fernandez

Zum Stück Die aktuellen Ereignisse – die arabische Revolution, der Bankrott europäischer Staaten und deren Entmündigung durch stärkere Länder im Namen der Krise, die Personifizierung von Macht in eben diesen Demokratien z. B. – haben die Studierenden vor eine dringende Frage gestellt: Wie ist das Verhältnis zwischen Bevölkerung und den Regierungsellten? Die Überlegung führte zu Julius Cäsar und Oliver Cromwell, zwei Im Volk beliebte Generäle, die Regierungschefs wurden, bevor sie Verschwörungen zum Opfer fielen. Das politische Gedankenspiel geht den Fragen der Tyrannei und der Freiheit des Volkes, des Zynismus der Mächtigen und der Manipulation von Masse nach.

Vincent Thépaut *1984, **Sacha Todorov** *1988 und **Thomas Pondevie** *1987 begannen 2011 ihr Studium an der École Supérieure d'Art Dramatique am Théâtre National de Strasbourg. Der Studienjahrgang besteht aus 25 Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen. Sie werden in Theatertheorie, Ausstattung, Musik, Bühnentechnik, Licht, Maske etc. unterrichtet und erarbeiten mehrere Studienprojekte.

Ausstattung Ingrid Petitgrew *Licht* Marco Benigno *Ton, Video, Inspizienz* Léa Maris *Mit* Elissa Ailoula, Manuela Beltran, Luca Besse, Claire Boust, Pierre Cévaër, Florian Choquart, Claire De La Rue du Can, Isabel Gonzales Sola, Iannis Haillet, Matthias Hejnar, Caroline Menon-Bertheux, Romaric Séguin, Heidi Zada

Französisch mit deutschen Übertiteln
Freies Projekt 2012
Spieldauer: 70 Minuten
4. Mai, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Das Projekt bin ich

Idee und Regie Ulrike Müller
Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin

Foto: O Forster

Zum Stück Fünf Schauspieler/innen sind auf der Bühne. Sie sprechen über das Leben. Sie sprechen als „Experten des Alltags" von ihrer Realität. Sie sprechen Wahrheiten aus – über die Schere zwischen dem, was sie wollen, wollten und dem, was ihnen der Alltag ermöglicht. In dem Dokumentarstück treffen fünf Biografien aufeinander – mit verschiedenen Ausgangspunkten und einem Ziel: Schauspieler/in sein, Selbstverwirklichung und Existenzsicherung – Träume werden zwischen diesen Polen zerrieben oder geboren. Ein Abend nicht nur über Schauspieler.

Ulrike Müller *1981 in Cottbus, absolvierte eine Tanz- sowie eine Klarinettenausbildung und studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy" in Leipzig. Seit 2008 studiert sie Regie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin. Mit „Das Projekt bin ich" war sie bei der Kritikerbefragung von Theater heute 2012 als „Beste Nachwuchskünstlerin" nominiert.

Ausstattung Jan Lehmann *Mit* Martina Hesse, Franziska Kleinert, Katrin Steinke, Ernestine Tsavaras, Alexander Schröder

Jahresprojekt 2012
Spieldauer: 90 Minuten
5. Mai, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Karamasow – eine Beichte

nach Fjodor M. Dostojewskij
Regie Josua Rösing
Universität für Musik und darstellende Kunst, Max Reinhardt Seminar Wien

Foto: O Forster

Zum Stück Der Vater Karamasow hat sich um seine Söhne nie geschert, sie sind bei unterschiedlichen Pflegeeltern aufgewachsen. Jetzt kehren sie zum Vater zurück, der mit der Mitgift seiner verstorbenen Frau Unsummen gescheffelt hat. Der Ältere, Dmitrij, ist pleite und fordert seinen Erbteil. Er und der Vater buhlen zudem beide um die zauberhafte Gruschenka. Dabei ist Dmitrij bereits mit Katja verlobt, in die sich Iwan, der zweite Sohn, verliebt. Im Haus des Vaters lebt noch der Lakai Smerdjakow, dessen Mutter, eine Stadtstreicherin, bei der Geburt gestorben ist. Und eine Nachbarin und Weltbürgerin fragt sich, wo das Glück ist.

Josua Rösing *1982, studierte zunächst Jura in Bremen und Berlin. Er nahm an einem Strafrechtsseminar der Humboldt-Universität und der Universität Tbilisi (Georgien) teil und erwarb das Zertifikat „russische Rechtskenntnisse". Während des Studiums engagierte er sich in der Gefangenenseelsorge. Nach der Zulassung zum juristischen Staatsexamen begann er in Wien Theaterregie am Max Reinhardt Seminar zu studieren.

Bühne Mira König *Kostüm* Mirjam Stängl *Dramaturgie* Friederike Römer *Mit* Katharina Breier, Katharina Haudum, Valerie Pachner, Bastian Parpan, Sebastian Schmeck, Martin Schwanda, Lukas Wurm

Diplominszenierung 2012
Aufführungsrechte: Max Reinhardt Seminar Wien
Spieldauer: 80 Minuten
5. Mai, Thalia Gaußstraße, 21.15 Uhr

Argelès-sur-Mer

von cobraanker.cobra
Regie Gesine Hohmann, Jasper Tibbe
Universität Hildesheim / Institut für Medien und Theater

Foto: Rosa Frank

Zum Stück „Argelès-sur-Mer" ist ein choreografierter Theaterabend, den man am ehesten mit dem Begriff Ballett beschreiben kann. Sechs junge Männer auf der Bühne fahren Fahrrad, zerstören Möbel, schmusen und lassen sich nicht verunsichern. cobraanker.cobra entdeckt ein homosoziales Männergefüge als Phänomen und transformiert den Umgang der sechs Freunde miteinander in eine abstrakt-poetische Bühnenwirklichkeit, in der neue Formen von Zusammenleben und Geschlecht möglich sind. Brunte Bänder, kurze Hosen, Äxte, Songs.

Gesine Hohmann *1986 und **Jasper Tibbe** *1986, studieren seit 2007 Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim. Sie realisieren Theaterprojekte mit den Gruppen vorschlag:hammer, cobratheater.cobra, James & Priscilla und sind Teil des Intendantenensembles. Gesine Hohmann ist Preisträgerin des *Körber Studio Junge Regie* 2010.

Licht Manuel Melzer *Mit* Florian Brunken, Moritz Brunken, Janis Fisch, Stefan Gottwald, Jan-Felix Hahn, Gesine Hohmann, Lennart Kohring, Thomas Lang, Lasse Marburg, Insa Schwartz, Felix Scheer

Freies Projekt 2011
Aufführungsrechte: cobraanker.cobra
Spieldauer: 60 Minuten
6. Mai, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Der souveräne Mensch. Warum Juwelen glänzen und Kieselsteine grau sind

von und mit Arnita Jaunsubrena, Lea Schneidermann, Kim Willems
Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen, Justus-Liebig-Universität / Frankfurt LAB, Hessische Theaterakademie

Foto: Rosa Frank

Zum Stück Souveränität begegnet uns als ein Phänomen auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Bühnen und in Diskursen. Mit ihr scheinen einerseits eine Sehnsucht nach Einheit und stabilen Identitäten und andererseits Paradoxien und Fragen der Macht verbunden zu sein. Doch weiche Merkmale sind entscheidend dafür, dass wir jemanden als souverän wahrnehmen? Die Theaterperformance „Der souveräne Mensch. Warum Juwelen glänzen und Kieselsteine grau sind" ist der Versuch, die Mittel, mit denen die Souveränen hantieren, auf die Probe zu stellen. Denn egal, wo uns Souveränität begegnet, sie ist immer an eine Inszenierung gebunden, in der auf Techniken der Illusion zurückgegriffen wird. Das Theater stellt den exemplarischen Ort dar, um jenen Techniken und Fragen nachzugehen. Denn erst im Zusammentreffen mit einem Publikum wird Souveränität auf die Probe gestellt.

Arnita Jaunsubrena *1980 in Jelgava (Lettland) **Lea Schneidermann** *1983 in Henstedt-Ulzburg und **Kim Willems** *1985 in Meerbusch, studieren seit 2007/2008 Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, wo sie sich kennengelernt und als Kollektiv zusammengefunden haben. In dieser Form haben sie bereits zwei Theaterperformances realisiert. 2010 erarbeiteten sie gemeinsam mit Sylvia Lutz das Stück *Sehnsucht hinter Masken*, das 2011 u.a. auch beim *Festival d'Automne* in Paris aufgeführt wurde.

Technische Leitung Caroline Creutzburg

Freies Projekt 2012
Spieldauer: 55 Minuten
6. Mai, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Foto: Rosa Frank

Körber Studio Junge Regie 2013

Thalia in der Gaußstraße Gaußstraße 190, Hamburg

4.5. 18.30 Uhr: Eröffnung
19.00 Uhr: Salzburg **Die Kontrakte des Kaufmanns. Eine Wirtschaftskomödie**
21.00 Uhr: Straßburg **Lasst ihn uns im Keim ersticken!**
5.5. 19.00 Uhr: Berlin **Das Projekt bin ich**
21.15 Uhr: Wien **Karamasow – eine Baiceie**
6.5. 19.00 Uhr: Hildesheim **Argeles-sur-Mer**
21.00 Uhr: Gießen **Der souveräne Mensch. Warum Juwelen glänzen und Kieselsteine grau sind**
7.5. 19.00 Uhr: Zürich **Trauer muss Elektra tragen**
21.00 Uhr: Frankfurt **Blickakte**
8.5. 19.00 Uhr: Essen **Phaidras Liebe**
21.00 Uhr: Ludwigsburg **fucKING richard III**
9.5. 19.00 Uhr: München **Kein Licht**
21.00 Uhr: Hamburg **Rodogune. Verkehrte Welt**

Im Anschluss Publikumsgespräche

Thalia Theater Alstertor, Hamburg

10.5. 14.30 Uhr: More Theatre! Ulrich Khuon im Gespräch mit den ehemaligen Preisträgern David Bösch, Julia Hölscher, Gesine Hohmann & Malte C. Lachmann / Freikarten an der Thalia-Kasse
16.15 Uhr: Öffentliche Jurysitzung, Wahl des Preisträgers 2013, Vergabe Publikumspreis
20.00 Uhr: Jubiläumsvorstellung **Gespenster** Wien
22.00 Uhr: Party in der Theaterbar Nachtasyl

Late Nights der Theaterakademie Hamburg / Eintritt frei
4.5. 23.00 Uhr: Die lustigen Weiber
Thalia Gauß (Garage)
8.5. 23.00 Uhr: Dido und Aeneas Thalia Gauß (Garage)

Eintritt Einzelvorstellung 12/7 Euro Doppelvorstellung 20/11 Euro Jubiläumsvorstellung 48-9,50 Euro
Karten Telefon 040 32 81 44 44 oder www.thalia-theater.de
Änderungen vorbehalten! Infos www.thalia-theater.de

Trauer muss Elektra tragen

von Eugene O'Neill
Regie Frederik Tidén
Zürcher Hochschule der Künste

Foto: © Johannes Ott

Zum Stück Mit „Trauer muss Elektra tragen" schuf Eugene O'Neill eine Bearbeitung der Orestie von Aischylos. Wo O'Neill seine Familie Mannon noch als hysterische Puppenwesen mit maskenhaften Gesichtern auftreten ließ, gibt es mit der Sitcom und der Soap längst neue Formen der amerikanischen Gefühlszurichtung. Die Studierenden steigen tief in diese Formate ein und suchen nach den Ängsten, Begierden und dunklen Sehnsüchten, die dort verborgen liegen. Der Krieg ist zu Ende. Im Haus der Mannons erwartet man die Rückkehr des Familienoberhaupts Ezra und seines Sohnes Orin. Ezras Frau Christine muss sich damit abfinden, dass Ihr Mann leider doch nicht im Kampf gestorben ist. Ihre Tochter Lavinia kommt einer tödlichen Intrige auf die Schliche. Von all dem ahnt Ezra Mannon noch nichts. Er ist nur erleichtert zurückzukehren in seine Heimat: Amerika. (Aus dem Konzept-Papier von Frederik Tidén)

Frederik Tidén *1987 in Stockholm, studierte Theaterregie an der Otto-Falckenberg-Schule München und macht zurzeit seinen Master of Arts in Theater an der Zürcher Hochschule der Künste. Bereits während des Studiums realisierte er zahlreiche Projekte an den Münchner Kammerspielen, bei der Young Actors Week in Salzburg sowie an der Universidad Nacional Autónoma de México. Außerdem inszenierte er am Badischen Staatstheater Karlsruhe und am Theater Münster.

Ausstattung Lena Hiebel *Dramaturgie* Irina Müller *Mit* Peter Ender, Dan Glazer, Lia Hoensbroech, Sophie Hutter

Abschlussinszenierung Profil Regie (MA), 2013
Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag
Spieldauer: 90 Minuten
7. Mai, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Blickakte

Foto: © Sebastian Hoppe

Idee Ahmed Jama Aden, Christoph Grabitz
Regie Daniel Schauf
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt

Zum Stück Während Somalia gerade wieder mit Bildern von Hungerkatastrophen für kurze Zeit in der Weltpresse auftaucht, begleitet ein junger Journalist einen in Berlin lebenden Exil-Somali bei dem einzigen Geschäft, für das die Welt Somalia noch braucht: dem Import von Myrrhe. Auf seiner Reise trifft er eine taiwanesische Künstlerin und besucht das National Theatre of Somalia. Die verschiedenen Biographien führen zum Versuch einer bio-geo-graphischen Erzählung unserer Zeit. Der Warenweg der Myrrhe von Afrika in die westlichen Länder offenbart nicht nur die Verwicklungen und Geflechte unserer Welt, sondern ermöglicht auch einen Blick auf die jeweiligen Formen, die wir verwenden und in denen wir uns bewegen, wenn wir uns dem Anderen annähern, ihm begegnen, darüber schreiben, es zur Darstellung bringen.

Daniel Schauf *1981 in Haan, studierte zunächst Literaturwissenschaft, Geschichte und Philosophie an der FU und TU Berlin. Seit 2008 studiert er Regie in Frankfurt. Im Rahmen des Studiums entstanden mehrere Arbeiten am Theater Heidelberg. Er gewann den Nachwuchs-Theaterpreis am Theater Drachengasse in Wien (2012) und wurde mit der Performance „Er macht ein unverständliches Zeichen" auf verschiedene Festivals eingeladen.

Video Jonas Alsleben *Dramaturgie* Philipp Scholtysik *Mit* Bee Chang, Philipp Scholtysik *Mitarbeit* Carolin Millner, Malte Scholz

Eine Produktion von Theater Drachengasse (Wien), National Theatre of Somalia und der Hessischen Theaterakademie

Projekt im 4. Studienjahr, 2013
Spieldauer: 60 Minuten
7. Mai, Thalia Gaußstraße, 21.15 Uhr

Phaidras Liebe

von Sarah Kane
Fassung und Regie
Simina German
Folkwang Universität der Künste Essen

Foto: © Heike Kandziorski

Zum Stück Phaidra liebt ihren Stiefsohn Hippolytos, der diese Liebe nicht erwidert, woraufhin Phaidra Selbstmord begeht und Hippolytos von seinem heimkehrenden Vater Theseus umgebracht wird. So will es der Mythos. Sarah Kane macht aus diesem antiken Liebesdrama ein Kabinett der Einsamkeit. Hippolytos ist ein im Überfluss lebender, vor sich hinvegetierender, sexsüchtiger Egomane, der vom Leben nichts mehr erwartet und sich auch dementsprechend verhält. Phaidra eine bis zur Bedingungslosigkeit Liebende. Wir befinden uns in einer kaputten Welt, geprägt von Zynismus und Galgenhumor, in der kein Platz mehr ist für ein normales, menschliches Gefühl.

Simina German *1982 in Cluj (Rumänien), studierte Philosophie und Kunstgeschichte in Heidelberg und machte dann ihren Master in Kunstgeschichte an der Sorbonne in Paris, wo sie parallel dazu auch Schauspiel studierte. Seit 2009 studiert sie Regie/Schauspiel an der Folkwang Universität. Im Rahmen ihres Studiums inszenierte sie unter anderem Stücke von Harold Pinter, Roland Schimmelpfennig und Michael Frayn und entwickelte auch eine interdisziplinäre Projektes mit Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen.

Ausstattung Anne Manss *Mit* Amanda Da Glória, Joachim Foerster, André Rohde, Bernhard Schmidt-Hackenberg, Lise Wolle

Diplominszenierung im 4. Jahrgang, 2012
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag
Spieldauer: 45 Minuten
8. Mai, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

fucKING richard III

nach William Shakespeare
Regie / mit Franziska Müller (Initiative), Francine Agbodjalou, Johannes Frick, Leo Kaiko Gustafsson, Anna Karlsson Wede, Eddie Mio Larson, Jenny Salomonsen
Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, Ludwigsburg

Foto: © Hans Jörg Michel

Zum Stück Die lange und nervenaufreibende Geschichte vom gierigen und mordlustigen Richard III. ist ein gutes Beispiel für den altbekannten Plot, der Politik und Machtstrukturen vereinfacht und verschleiert. Gut und Böse sind zwei leicht einer konstruierten Idee, die keinen Raum für vielschichtige und sich verschiebende Realitäten lässt. Patriarchat und Kapitalismus gehen Hand in Hand, das klare Narrativ ist nötig für die Konstruktion des bösen Mannes, vor dem wir beschützt werden müssen. Wer will schon über Herrschaft und Strukturen nachdenken, wenn es auf der Bühne einen wütenden weißen Typen auf dem Egotrip zu sehen gibt?

Das Künstlerkollektiv ist internationaler Herkunft, die Beteiligten sind geboren zwischen 1979 und 1989. Für die Entwicklung von „fucKING richard III" arbeitete das Kollektiv erstmals in dieser Konstellation zusammen.

Dramaturgie Lena Fritschle *Musik* Marius Kirsten, Denise Segschneider *Bühnenbild* Caroline Stauch *Kostüm* Katja Quinkler *Produktionsassistenz* Lucie Schröder

In englischer Sprache
Projekt im 3. Studienjahr, 2013
Spieldauer: 65 Minuten
8. Mai, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Kein Licht

von Elfriede Jelinek, in einer Fassung von Clara Hinterberger und Moritz Schleissing
Regie Clara Hinterberger
Bayerische Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München

Foto: © Christian Poser

Zum Stück Das Schlagwort „Fukushima" fällt in Elfriede Jelineks Theatertext „Kein Licht" kein einziges Mal. Dennoch ist die Havarie der Reaktorblöcke 1 bis 3 im März 2011 ständig präsent. Jelinek verhandelt die Frage nach der Kontrollierbarkeit von Technik und der menschlichen Verantwortung im Angesicht einer Katastrophe und gibt den anonymen Opfern eine Stimme.

Die Töne zweier Geigen sind verschwunden, die Sinnesorgane verweigern ihren Dienst. Bei ihrer Suche nach den verlorenen Tönen in einer Landschaft ohne Gesetzmäßigkeiten und Zeitabläufen scheitern die Stimmen im Ansatz. Statt Antworten zu finden, „tasten sie wie ein Blinder nach seinem Hund". Doch Aufgeben ist keine Alternative und so fungiert das Sprechen als Abwehrmechanismus gegen den Stillstand. Das Ensemble stellt sich die Frage nach der Nicht-Fassbarkeit von Katastrophen. Was nehmen wir in einem Umfeld permanenter akustischer Überreizung überhaupt noch wahr? Und ist Sprache mittlerweile ein Mittel der Kommunikationsverhinderung?

Clara Hinterberger *1989 in Bonn, schloss im März 2013 ihr Regiestudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München ab. Sie nimmt am FWF Forschungsprojekt „Oper anders denken" teil, welches im Herbst 2013 mit einer Inszenierung der Oper „Così fan tutte" von Mozart in Graz und an der Deutschen Oper Berlin abschließt. Clara Hinterberger ist Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Bühne Anika Söhnholz *Kostüm* Anke Laerenbergh *Dramaturgie* Moritz Schleissing *Musiker* Sven Ahnsjö, Rebecca Friedmann, Sunhee Lee *Mit* Hanna von Gutzeit, Béla Milan Uhrlau, N.N.

Diplominszenierung im 4. Jahrgang, 2012
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag
Spieldauer: 60 Minuten
9. Mai, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Rodogune. Verkehrte Welt

nach Pierre Corneille, Lewis Carroll, Zack Snyder u.a.
Fassung von Sarah Klöfer und Michael Isenberg
Regie Sarah Klöfer
Theaterakademie Hamburg

Zum Stück Der Vorhang hebt sich über den Spiegeln. Was wir sehen, glauben wir zu kennen. Kein Zauber, keine Überraschung. Nur unser Alter Ego, seitenverkehrt und copy paste. Doch was, wenn aus der Tiefe etwas unseren Blick verstört? Eine unheimliche Fremde uns entgegentritt? „Wir staunen sie an wie wir ein Monstrum anstaunen; wir danken dem Himmel, dass sich die Natur nur alle tausend Jahre einmal so verirrt." (Lessing über „Rodogune")

Sarah Klöfer *1985 in Wiesbaden, studierte Theaterwissenschaft und Publizistik an der Freien Universität Berlin. Danach arbeitete sie als Regieassistentin am Ballhaus Naunynstraße, Theater Unterm Dach, Hebbel am Ufer und bei Nurkan Erpulat und Amina Gusner. Seit April 2009 studiert sie Regie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Zuletzt inszenierte sie „UBU Narr" (Studienprojekt III, Thalia in der Gaußstraße 2012) und „Unter der roten Laterne"(St. Pauli Theater 2012).

Dramaturgie Michael Isenberg *Bühne* Frank Schönwald *Kostüm* Claudio Pohle *Video* Joscha Sliwinski *Musik* Friedtjof Bundel *Schlagzeug* Martin Münzberg *Technische Assistenz* Kerstin Moll *Mit* Anne Bontemps, Agnes Jaworek, Florian Lenz, Ian McMillan, Gala Winter, Moritz Grabbe

Abschlussinszenierung 2013
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag
Spieldauer: 50 Minuten
9. Mai, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Jubiläumsvorstellung im Thalia Theater

Gespenster

von Henrik Ibsen
Regie David Bösch
Castspiel Burgtheater Wien

Foto: © Reinhard Werner

Zum Stück Vor uns liegt eine „düstere, von Dauerregen verschleierte Fjordlandschaft". Auf Frau Alvings Gut spukt es. Doch handelt es sich um sehr weltliche Gespenster, die dort umgehen: Wiedergänger aus einer verdrängten Vergangenheit, welche im Handlungsverlauf allmählich ans Licht treten. Henrik Ibsens Familiendrama musste 1882 in Chicago uraufgeführt werden, da etliche nordeuropäische Theater sich an dieses finstere Gespenst von einem Stück nicht herantrauten – zu massiv attackierte es vermeintliche Stützen der Gesellschaft wie protestantische Moral. Unter der Fassade großbürgerlicher Respektabilität legt Ibsen die abgründige Wirklichkeit frei: In seiner Radikalität, seiner Themenwahl und nicht zuletzt seiner Hoffnungslosigkeit geht „Gespenster" über die ihre Puppenheim-Familie verlassende „Nora" weit hinaus.

David Bösch *1978 in Lübbecke, studierte Theater- und Filmregie in Burghausen und Zürich. Für die Inszenierung „Fluchtpunkt" von Jessica Goldberg wurde er im September 2003 in Hamburg zum ersten Preisträger des *Körber Studio Junge Regie* gekürt. 2006 folgte der Montblanc Young Directors Award der Salzburger Festspiele für „Viel Lärm um nichts" von William Shakespeare. Am Wiener Burgtheater inszenierte er Stücke von Dea Loher, Franz Xaver Kroetz, William Shakespeare und Henrik Ibsen.

Ausstattung Patrick Bannwart *Licht* Felix Dreyer *Dramaturgie* Florian Hirsch *Mit* Kirsten Dene, Markus Meyer, Martin Schwab, Johannes Krisch, Liliane Amuat

Spieldauer: 105 Minuten
10. Mai, Thalia Theater, 20.00 Uhr

Körber Studio Junge Regie 2013

Zum 10.Mal

4.5. – 10.5.2013
Ein Festival der Universität Hamburg, des Thalia Theaters und der Körber-Stiftung unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins

THALIA
Körber-STIFTUNG Forum für Ideen
Deutscher Bühnenverein Bundesverband der Theater und Orchester
GAUSS